Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 2

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es lieferten: Westdeutschland für 2 223 000 Fr., Großbritannien für 423 000 Fr., Italien für 298 000 Fr., Frankreich für 280 000 Fr. und die USA für 163 000 Fr. fertige Teile von Nähmaschinen.

Die Deutsche Bundesrepublik konnte ihre Textilmaschinenausfuhr nach der Schweiz — ohne Berücksichtigung der Färberei- und Appreturmaschinen, die in der amtlichen Handelsstatistik in einer Zollposition mit den Papiermaschinen zusammengefaßt sind —, im letzten Jahre auf 17 686 000 Fr. steigern; das sind 2 420 000 Fr. mehr als im Vorjahre. Großbritannien, das uns 1954 für 3 906 000 Fr. lieferte, steht diesmal mit 4 409 000 Fr. am zweiten Platz. An dritter Stelle folgen die USA mit Lieferungen im Werte von 2 863 000 Fr., dann kommt Frankreich mit 2 120 000 Fr. und Italien mit 984 000 Fr. Für die Lieferungen von Oesterreich. Holland und Schweden zahlte die schweizerische Textilindustrie auch noch 1 560 000 Franken.

Die kleine Tabelle zeigt in jeder Zollposition höhere Ziffern als im Vorjahre. Die Ausfuhrmenge stieg von 285 368 q auf 342 007 q, d. h. um 56 639 q oder um rund 20 %; der Ausfuhrwert von 318 064 000 Fr. ist um 51 291 692 Fr. oder um gut 18 % höher als im Vorjahre.

Nachstehend noch eine Zusammenstellung über unsere

Textilmaschinen-Ausfuhr

	1955		1954	
	Menge q	Wert Fr.	Menge q	Wert Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	**107 547,35**	**84 803 435**	92 231,02	71 648 786
Webstühle	**148 266,35**	**92 883 366**	121 985,50	78 067 820
Andere Webereimaschinen	**39 411,79**	**42 059 344**	33 230,14	35 675 739
Strick- und Wirkmaschinen	**21 767,97**	**40 218 507**	17 030,24	33 234 361
Stick- und Fädelmaschinen	**815,56**	**2 429 431**	818,54	2 286 739
Nähmaschinen	**21 654,13**	**49 902 482**	17 733,76	40 809 011
Fertige Teile von Nähmaschinen	**829,60**	**3 113 658**	1 041,14	2 986 695
Kratzen und Kratzenbeschläge	**1 714,76**	**2 653 967**	1 298,06	2 083 347
Zusammen	**342 007,51**	**318 064 190**	285 368,40	266 792 498

Dieses Ergebnis läßt erkennen, daß in allen Zweigen unserer Textilmaschinenindustrie im vergangenen Jahre sehr intensiv gearbeitet worden ist. Es spricht aber auch für den hervorragenden Ruf, deren sich die schweizerischen Textilmaschinen auf dem Weltmarkte erfreuen.

Wir werden in der nächsten Ausgabe diese Ausfuhrergebnisse etwas eingehender betrachten.

Aus aller Welt

Westdeutschlands Textilindustrie im Jahre 1955

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Anschluß an die allgemeine Konjunktur?

In der Konjunktur der westdeutschen Textilindustrie zeichneten sich 1955 deutlich zwei unterschiedliche Abschnitte ab: das verhältnismäßig stetige erste Halbjahr mit geringfügigen Schwankungen des arbeitstäglichen Produktionsindex um 154 (1936 = 100), das zweite Halbjahr dagegen mit steilem Indexanstieg von 148,2 im Juli auf 184,8 im November, d. h. um fast 37 Indexpunkte oder um rund 25 %. Ein solcher Hochschwung ist seit 1952 nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Sonst aber entsprach der Verlauf der zweiten Halbzeit dem Rhythmus der letzten drei Jahre, in denen stets im November die arbeitstägliche Produktionsspitze erstiegen worden ist, während sich im Uebergangsmonat Dezember die Kurve regelmäßig gesenkt hat. Das wird sich auch im abgelaufenen Jahre — vielleicht abgeschwächt — wiederholt haben. Mit dem November-Index von 184,8 (i. V. 168,3) wurde nicht nur die höchste monatliche Fortschrittsrate des Jahres (fast 10 %) erzielt, sondern auch ein neuer Nachkriegsproduktionsrekord, ja mehr als das, eine noch nie erlebte Spitzenproduktion der westdeutschen Textilindustrie überhaupt. Der Jahresdurchschnittsindex belief sich auf etwa 160 (150,8), die Zuwachsziffer 1954/55 auf rund 6 % (4).

Produktionsspitzen im November

Die Gunst von Konjunktur und Jahreszeit ist ausgangs 1955 sehr unterschiedlich verteilt gewesen, wobei indes zu beachten ist, daß einige Zweige (vor allem die Wirkerei und Strickerei und die zusammengefaßten «sonstigen Zweige» mit der strukturell begünstigten Teppich- und Möbelstoffindustrie) bereits einen hohen Stand im Vorjahr erreicht hatten, so daß jeder noch so kleine Zuwachs wiederum einen Rekord erschließt. Eine ganze Anzahl Branchen haben denn auch im November 1955 eine neue Produktionsspitze erklommen: so die Baumwollspinnereien und -webereien, die Kamm- und Streichgarne, die Handstrickgarne, die Seiden- und Samtindustrie, die Wirkereien und Strickereien und die «sonstigen Zweige» der Gespinstverarbeitung. Es war in fast allen Zweigen für menschlichen und häuslichen Bedarf ein Monat ungewöhnlicher Anspannung mit Mehrschichten und Ueberstunden, soweit die Fachkräfte reichten. Die «technischen» Textilindustrien gehorchten ihren eigenen Gesetzen.

Neue Jahresrekorde

Die gesamte Garnproduktion wird sich 1955 nach vorsichtiger Schätzung der noch offenen Dezember-Erzeugung auf rund 660 000 t belaufen (i. V. 637 220), der gesamte Garnverbrauch in den Webereien, Wirkereien, Strickereien usw. auf etwa 640 000 t (607 738); das sind neue Höchstleistungen, entsprechend dem Anstieg des Produktionsindex auf rund 160 (150,8). Die Hartfasergarne und die Leinen- und Schwerwebereien hatten bereits in den ersten zehn Monaten, die Kammgarne, die Flachs- und Ramiegarne, die Papiergarne und die Handstrickgarne in den ersten elf Monaten die Jahresproduktion von 1954 überholt; sie werden weit darüber hinauskommen und mit neuen Produktionsrekorden abschließen.

Mit größter Wahrscheinlichkeit gilt das auch für die Streichgarne, die Wollwebereien, die Baumwollwebereien, die Seiden- und Samtwebereien, die Wirkereien und Strickereien, die «sonstigen Zweige» der Gespinstverarbeitung, während das Endergebnis der Baumwoll- und Jutespinnereien noch nicht recht zu übersehen ist. Im ganzen sind die Produktionsleistungen im verflossenen Jahre, auf welche die Textilindustrie der Bundesrepublik mit Befriedigung zurückblicken kann, vorzüglich. Spekulative Erzeugung «auf Verdacht», d. h. ein ungezügeltes Vorpreschen scheidet nach manchen üblen Erfahrungen für besonnene Unternehmen aus.

Mit Besonnenheit ins neue Jahr!

Die Baumwollindustrie hat ihre Produktion trotz guter Lagerräumung fester an die Kandare genommen, um sich

nicht wieder mit einem drückenden Vorratsüberhang herumschlagen zu müssen; die Rohwebereien haben genug unter asiatischem Wettbewerb zu leiden. Die Wollindustrie hat im letzten Jahre die Stagnation der Streichgarne und Tuche überwunden und sich trotz des Einfuhrdruckes wieder in die allgemeine Textilkonjunktur eingefügt. Fast alle sonstigen dem menschlichen, häuslichen oder technischen Bedarf dienenden Zweige haben von wachsender Nachfrage zehren können. Gesamtumsätze und Ausfuhr sind erneut gestiegen. Man sollte meinen, daß die Kostendegression in halbwegs gut geleiteten Betrieben auch der Rentabilität zugute gekommen ist. Davon werden die Bilanzen Zeugnis abzulegen haben. Im neuen Jahre wird es sehr darauf ankommen, mit noch größerer Besonnenheit in Produktion und Preispolitik die richtigen Maße zu nehmen, jede störende Ueberproduktion im Keim zu ersticken, aber auch nicht in Knappheitserscheinungen hineinzuschlittern und einen möglichst stetigen Produktionsablauf zu pflegen, soweit das bei den Unwägbarkeiten des Wetters und des Außenhandels und im Wechsel von Saison und Mode überhaupt zu praktizieren ist. Das Jahr 1956 wird eine Bewährungsprobe der deutschen Wirtschaft fordern.

Rotchina als zweitwichtigster Wollkäufer in Großbritannien. — (London, IWS) Das kommunistische China tritt seit einiger Zeit als massiver Käufer von britischen Kammzügen, also Halbfabrikaten zur Wollstoffherstellung, auf.

Die «London Export Corporation», die von London aus diese Einkäufe auf Rechnung der Chinesischen Volksrepublik ausführt, gab bereits vor einiger Zeit die Aufgabe einer Bestellung in der Rekordhöhe von 2,5 Mill. lb. Kreuzzuchtkammzügen bekannt. Der Wert dieser Bestellung, die sich auf verschiedene Firmen verteilt, wird auf 750 000 £, also etwa 9 Mill. sFr., geschätzt. Die Lieferungen werden sich auf die nächsten Monate verteilen.

Kurz vor Weihnachten wurden neue massive Käufe von chinesischer Seite bekannt, die diesmal mehrheitlich Merinoqualitäten betrafen. Mit 1 Mill. lb. blieb der Umfang dieser Käufe geringer, hätte aber ohne weiteres bedeutend höher sein können, wenn Bradford alle Bestellungen hätte entgegennehmen können. So mußten sich die Käufer zum Teil an den australischen Markt halten.

Durch diese Kammzugkäufe ist das kommunistische China zum zweitwichtigsten Abnehmer des britischen Wollmarktes geworden. Im Jahre 1955 stellten sich die durchschnittlichen Käufe auf etwa 1 Mill. lb. monatlich. In den ersten zehn Monaten des abgelaufenen Jahres betrugen die Umsätze mit China 9,34 Mill. lb. Kammzüge, womit dieses Land hinter Kanada mit 9,45 Mill. lb. und vor Indien mit 8,95 Mill. lb. an zweiter Stelle der überseeischen Abnehmer Großbritanniens rangiert. Die meisten Umsätze betrafen Kreuzzuchtqualitäten, doch waren Merino ebenfalls gut vertreten.

Industrielle Nachrichten

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1955

(Schluß)

Die *Wollindustrie* mit ihren rund 10 000 Beschäftigten stand auch 1955 auf der Schattenseite der Hochkonjunktur, deren sich die meisten anderen Industriezweige seit Jahren erfreuten. Der Beschäftigungsgrad ließ im allgemeinen zu wünschen übrig, die erzielten Preise werden für einen großen Teil der verkauften Fabrikate als ungenügend bezeichnet. Ein Nachgeben des scharfen Preisdruckes steht für die nächste Zeit kaum in Aussicht, und die Jahresabschlüsse zahlreicher Wollbetriebe dürften wiederum unbefriedigend ausfallen.

Die Verhältnisse in dieser wehr- und volkswirtschaftlich bedeutenden Branche der Textilindustrie werden in besonderem Maße von der Einfuhrseite her ungünstig beeinflußt. In den Ländern mit großen Wollindustrien besteht eine zum Teil durch staatliche Exportbeihilfen geförderte Ueberproduktion, für welche nach Absatzmöglichkeiten vornehmlich in Ländern mit hohem Lebensstandard und mit niedrigen Einfuhrzöllen gesucht wird.

Daß die schweizerische Wollindustrie bei normaler Konkurrenz durchaus zu bestehen vermöchte, beweist ihr Export. Obwohl weitestgehend inlandorientiert, ist es ihr gelungen, die Ausfuhr in den letzten Jahren nach und nach auszubauen und das vor zwei Jahren erstmals erreichte Exportvolumen von über 60 Millionen Franken auch 1955 zu halten; angesichts der hohen ausländischen Einfuhrzölle und andern Einfuhrhemmnisse ein schöner Erfolg. Die Importe ausländischer Fabrikate überwiegen aber immer noch erheblich.

Mit einigen Ländern wird die Wollbilanz nur schwer im Sinne der schweizerischen Wollindustriellen bereinigt werden können, so z. B. mit Frankreich, das zurzeit wesentlich mehr Wollerzeugnisse nach der Schweiz liefert als dies der schweizerischen Wollindustrie in der umgekehrten Richtung möglich ist.

Die Tuchfabriken und Kammgarnwebereien führen ihre gemeinsamen Anstrengungen gegen die Einfuhr minderwertiger Gewebe aus Reißwolle fort. Mit dem von ihnen im Herbst 1955 geschaffenen Gütezeichen für erstklassige Schweizer Wollstoffe hoffen sie bei Abnehmern und Konsumenten gute Aufnahme zu finden.

In der schweizerischen *Baumwollindustrie* machte sich im Gegensatz zu den meisten übrigen Industriezweigen immer wieder eine gewisse Abschwächung fühlbar. Einerseits führte die Unsicherheit über die Entwicklung der amerikanischen Baumwollpreise zu einer zurückhaltenden Auftragserteilung der in- und ausländischen Abnehmer, anderseits bewirkten das rasche Anwachsen der Textilindustrie in aller Welt und die verschärfte Konkurrenz auf allen Märkten einen Druck auf die Preise. Es ergab sich daraus sowohl eine Schrumpfung des inwie des ausländischen Absatzes. Im dritten Quartal setzte zwar eine leichte Belebung des Bestellungseinganges ein, doch handelte es sich in erster Linie um kleinere Aufträge, die sehr geringe Gewinnmöglichkeiten bieten. In den ersten neun Monaten erzeugten die Spinnereien rund 23,6 Millionen kg Garne, während die entsprechende Vorjahreszahl 23,8 Millionen kg betragen hatte. Die Beschäftigung war von Branche zu Branche und von Unternehmung zu Unternehmung verschieden. Wo Entlassungen vorgenommen werden mußten, wurden die Fremdarbeiterbestände leicht abgebaut oder nicht mehr erneuert.

In der *Feinspinnerei* schrumpften die Auftragsreserven, die zu Jahresbeginn noch als für sechs Monate reichend geschätzt worden waren, immer mehr zusammen. In einzelnen Betrieben mußte sogar auf Lager gearbeitet werden. Die Preise waren durchwegs gedrückt. Nach Jahresmitte kam es zu einer leichten Besserung im Bestellungseingang. Im allgemeinen überstiegen aber die Gespinst-